



„Second Life“ – eine zweite Chance oder Leben aus zweiter Hand?

- Beratung für den Umgang mit Medien-

(Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie des Kreises Paderborn - Regionale Schulberatungsstelle-)

„Unsere Tochter schaut nicht viel fern. Sie sitzt zwar mit mir im Wohnzimmer, wenn `meine Serie´ läuft, aber sie guckt kaum hin.“

„Unser Sohn sitzt eindeutig zu viel vor der „Kiste“, mein Ex-Mann achtet überhaupt nicht darauf, da kann ich nichts machen“

„Seitdem wir ihm den Zugang zum Internet erlaubt haben, guckt unser Sohn kaum noch fern - nur noch nach dem Abendbrot.“

„ Bei uns gibt es Fernsehen und Computer erst, wenn die Hausaufgaben erledigt sind.“

„Unser Sohn spielt gern diese Internetspiele, zur Zeit „World of Warcraft“. Ich kann ihm das nicht verbieten, da nehme ich ihm ja die Kontakte, die er endlich mal geknüpft hat.“

„Unsere Tochter hat einen eigenen Fernseher auf dem Zimmer, da gibt es keinen Streit mehr über das Fernsehprogramm.“

Ein paar Fakten:

Fernsehen, Video, Computer, Playstation, Nintendo DS, MP3-Player, Digitalkamera:
Medien beherrschen unser Leben - im Berufsalltag, in der Freizeit, zu Hause
- als Kinder und auch als Erwachsene.

- Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes haben 99% der Haushalte mit Kindern mindestens ein Handy, 98% einen Fernseher und einen Computer, mehrheitlich mit Internetzugang. 92% der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren besitzen ein eigenes Handy, 65 % einen eigenen Fernseher und 60 % einen eigenen Computer, 42 % eine Spielekonsole für den Fernseher. Bei den Kindern unter 13 Jahre finden wir bei 44% einen eigenen Fernseher, bei 43 % eine eigene Spielekonsole, 36% ein eigenes Handy und 18% einen eigenen Computer. Allerdings sind erhebliche Geschlechtsunterschiede zu beobachten. Bereits 42% der Jungen, aber nur 31% der Mädchen im Grundschulalter haben einen eigenen Fernseher. Bei Computern beträgt das Verhältnis 41% zu 31%, bei Spielekonsolen sogar 38% zu 16%.
- Der Durchschnittsdeutsche sieht etwa 3, 5 Std. fern und nutzt 0,75 Std. das Internet. Kinder unter 13 Jahren mit eigenem Fernseher schauen 2Std. fern, ohne eigenen Fernseher 1, 5 Std. Dazu kommt die Nutzung von Computer und Spielekonsole.

Der Psychiater Mathew Dumont schreibt: „Durch das ständige Wechseln von Kameraposition und Fokus verändert sich auch der Bezugspunkt des Betrachters alle paar Sekunden. Diese Technik **programmiert** die Zuschauer regelrecht **auf eine kurze Aufmerksamkeitsspanne**“. Der Sonderpädagoge Thomas Armstrong sieht eine negative Beeinflussung der Kinder durch Fernsehen und Videospiele, weil sie sie **von multisensorischen Aktivitäten abhalten**, die intellektuell, sozial und emotional bereichern. Der Kriminalpsychologe Christian Pfeiffer sieht **vor allem die Jungen gefährdet**, da sie viel häufiger über eigene Geräte verfügen, deshalb deutlich mehr Zeit mit den Medien verbringen und auch deutlich mehr Interesse an gewaltverherrlichenden Medien haben.

Hoher Medienkonsum trägt bei zu:

- motorischen Defiziten
- schulischen Leistungsproblemen
- Schulunlust
- Aufmerksamkeitsdefiziten
- LRS
- Aggressionen
- Identifikation mit Rollenbildern aus den Medien
- soziale Störungen
- Träumereien/ Leben in einer Serienwelt

Es lohnt sich also

- für medienfreie Zeiten zu kämpfen
- sich um eine entwicklungsfördernde Tagesstruktur zu bemühen
- die positiven Wirkungen des Aushaltens von Langeweile als einer kreativen Pause anzuerkennen
- die familiäre Kommunikation zu intensivieren

Vorsicht: G l o t z e

Fernsehen kann die Entwicklung von Kindern gefährden!!

Fernsehen kann die Lernfähigkeit von Kindern gefährden. Sehen Kinder zu früh zu lang und zu oft fern, können Kinder körperlichen und seelischen Schaden nehmen. Dies hat die Forschung jetzt unzweifelhaft festgestellt.

Kinder, die zu viel fernsehen, leiden viel häufiger als andere Kinder an Bewegungsmangel und Dickleibigkeit (Adipositas). Ihre Aufmerksamkeit und ihre Konzentration werden geschwächt und sie sind häufiger als andere Kinder seelisch unausgeglichen.

Vielseher erbringen in Sprachtests, im Lesen und Schreiben deutlich schlechtere Schulleistungen als Wenigseher.

Sogenannte Kindersendungen - insbesondere privater Sender - enthalten ein hohes Maß an Gewaltdarstellungen. Dies führt bei Vielsehern eindeutig zu mehr Gewaltbereitschaft und schlechtem Sozialverhalten in der Schule.

Daher Empfehlung an alle Eltern von Kindern:

Kein Fernseher ins Kinderzimmer!

Fernsehzeit begrenzen!

Nur ausgewählte Sendungen sehen lassen!

Über das Gesehene sprechen!“

So zeigen Sie als Eltern Verantwortung!

Die **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** gibt folgende Empfehlungen heraus:

Kinder brauchen klare Regeln im Umgang mit dem Fernseher!

Aufgrund der steigenden Zahl von Kindern mit Übergewicht, Konzentrations-, Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen rückt die Frage nach den Einflussmöglichkeiten der Eltern immer mehr in den Vordergrund. Dabei geht es darum, wie Eltern eine altersgerechte und psychosoziale Entwicklung ihrer Kinder unterstützen können.

Neben regelmäßigen, gemeinsamen Mahlzeiten und geregelten Schlafenszeiten gehört tägliche körperliche Aktivität zur gesunden Entwicklung eines Kindes. Da übermäßiger Fernseh- und Computerkonsum einen negativen Einfluss auf das Verhalten der Kinder hat, brauchen sie von ihren Eltern klare Regeln im Umgang mit TV und PC. Wissenschaftlich belegt ist, dass zu früher und häufiger Fernseh- und Computerkonsum negativen Einfluss auch auf die geistigen Fähigkeiten und damit auf die Schulleistungen hat.

Empfehlungen zum Fernseh- und Computerkonsum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA):

- *Kinder unter drei Jahren sollen überhaupt nicht fernsehen oder Computer spielen.*
- *Vorschulkinder zwischen drei und fünf Jahren sollen nicht länger als eine halbe Stunde pro Tag vor dem Fernseher oder am Computer verbringen.*
- *Bei Grundschulkindern sind bis zu einer Stunde Fernseh- bzw. Computerzeit pro Tag akzeptabel.*
- *Kinder sollen nur einmal am Tag eine bestimmte Sendung schauen. Danach wird der Fernseher abgeschaltet.*
- *Morgens vor dem Kindergarten oder vor der Schule, während der Mahlzeiten und unmittelbar vor dem Schlafengehen bleiben Fernseher bzw. Computer ausgeschaltet.*
- *Dauert eine Sendung länger als die vereinbarte Zeit, sollte sie in altersgerechte „Portionen“ mit Hilfe eines DVD- oder Videorecorders aufgeteilt werden.*
- *Kinder sollen auf gar keinen Fall alleine vor dem Fernseher sitzen und Eltern sollen darauf achten, dass auch nur die abgesprochene Sendung geschaut wird.*
- *Fernsehgeräte gehören nicht ins Kinderzimmer.*
- *Kinder unter zehn Jahren sollen nicht ohne Begleitung eines Erwachsenen im Internet surfen.*

Fazit:

Wir stimmen dem Gesellschaftskritiker Jerry Mander zu: „Das Schlimmste, was man einem hyperaktiven Kind antun kann, ist, es vor ein Fernsehgerät zu setzen, denn dadurch wird es innerlich aktiviert und gleichzeitig von realer, sensorischer Stimulation und der Möglichkeit, auf dieselbe mit physischen Ausdruck zu reagieren, abgeschnitten.“ Also das Beste, was wir all unseren Kindern, vor allem unseren Söhnen antun können, ist, ihnen Gelegenheit zu geben, sich mit **anderen Dingen zu beschäftigen, die sie emotional, körperlich, geistig und sozial fordern und fördern**, auch indem wir Erwachsene/ Eltern dafür Sorge tragen, dass Fernseher und PC bis auf begrenzte Zeiten abgeschaltet bleiben.